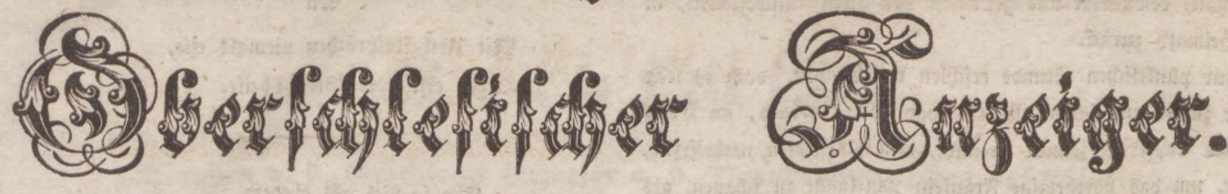
Allgemeiner



41ster Jahrgang.



№ 50. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 24. Juni.

Die Sage vom Kynast. *)

Einst lebte ein Burgherr auf dem Kynast, der seine mutterlose Tochter Kunigunde wohl zu einem zu männlichen Sinne erzogen haben mochte; denn weit lieber, als häuslichen Arbeiten und Sorgen sich zu widmen, pflegte sie herum zu reiten und im weiten Burggebiete zu jagen. Auch nach dem Tode ihres Vaters wollte sie sich noch nicht entschließen, Herz und Hand einem der zahlreich jungen Männer zu schenken, welche die Schönheit und Anmuth des Fräuleins um sie sammelte. Um jene abzuschrecken, erklärte sie, nur dessen Gemahlin werden zu wollen, der Muth mit Geschicklichkeit paarend, es vollbringen würde, auf der äußersten Burgmauer umher zu reiten. Mehre büßten das Wagstück mit dem Leben; denn leicht strauchelte das auch noch so sichere Roß auf dem schmalen Pfade, und dann war an Rettung von dem Sturze in den nahen Höllen-Abgrund nicht mehr zu denken. Sowohl die feurigste Liebe, als die Sehnsucht nach der reichen Erbin Burg und Schätzen ward dadurch gekühlt. Schon nahte sich seit längerer Zeit kein neuer Bewerber, und die spröde Kunigunde mochte wohl ihre mitleidlose Härte bereuen, da erschien plötzlich mit seinem Knappen ein unbekannter Ritter von edler Gestalt und Bildung und erbot sich, die gefährliche Probe zu unternehmen. Gern hätte das Edelfräulein sie ihm erlassen, denn wie zu keinem andern fühlte sie sich zu ihm hingezogen und bebte im Geheim für sein Leben. Doch er bestand darauf und keine Vorstellung, keine Bitte konnte ihn davon zurückhalten. Kaum graute der Morgen, als der gefährliche Ritt begann; aller Burgbewohner Blicke waren voll Bekümmerniß auf ihn gerichtet und besonders Fräulein Kunigunde ward bald von Freude, bald von Schreck ergriffen. Bedachtsam schritt das Pferd auf der schmalen Zinne fort und endlich, als er an das Ziel gelangt war, bewillkommte man jauchzend den muthigen Helden. Voll innigster Freude bot Kunigunde ihm Herz und Hand an; doch es hieß wie in Schillers Handschuh: „Den Dank, Dame, begehr' ich nicht!" Der Ritter — es war Landgraf Adalbert aus Thüringen — tadelte bitter ihren eitlen Uebermuth, der manchen wackern Jüngling in die Klüfte gestürzt habe, und erklärte, daß er längst eine der edelsten Frauen besitze und nur, um die Ehre der deutschen Ritterschaft zu rächen, das Wagstück unternommen habe, dadurch ermöglicht, daß er sein Pferd nach und nach auf immer schmalerem Pfade zu gehen gewöhnt hatte.

Scham und Reue erfüllten das gedemüthigte Fräulein. Als der Landgraf dies sah und von der Aufrichtigkeit ihrer Gefühle überzeugt war, verlangte er, daß, zur Sühne für ihren Frevel an so vieler edlen Jünglinge Tode, sie seinem Knappen die eheliche Hand reichen sollte, der nach einem Mondwechsel sich um sie bewerben würde und ritt mit diesem ohne weitern

*) Der Kynast, die sehenswerthe Bergruine des Riesengebirges ist 3/4 Meilen vom Badeorte Warmbrunn entfernt.

Aufenthalt, bewundert und gepriesen von allen Anwesenden, in seine Heimath zurück.

Zur pünktlichen Stunde erschien der Knappe, doch es war — der junge und schöne Ritter Hugo von Ehrbach, an Edelsinn und Tapferkeit seinem Freunde, dem Landgrafen, nacheifernd, dem er, um das hartherzige Fräulein ungekannt zu schauen, als Knappe begleitet hatte. Er erhielt bald das Jawort ohne alle Bedingung und erfreute sich mit ihr, die später als Muster einer treuen und fleißigen Hausfrau galt, eines reich beglückten Lebens. (Lesefrüchte.)

An ***

Mit Urtheilssprüchen niemals eile,
Bevor erst höre beide Theile.

Ehe so viel als ehedem.

Willst du die Lust, nimm auch die Last,
Nichts in der Welt umsonst du hast.

Allgemeiner Anzeiger.

Nothwendiger = Verkauf.

Das **sub Nro. 16** zu Rudnik gelegene, den Vincenz Kaluzaschen Erben gehörige, gerichtlich auf **1288** Rtlr. **14** Sgr. geschätzte Bauergut soll
am **4.** September c.
Vormittags um **11** Uhr im Schlosse zu Rudnik subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken = Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den **14.** Mai **1843**.

Das Patrimonial=Gericht der Güter Rudnik und Ponienczitz.

Die Tabaks-Fabrikanten Herren Wilh. Ermeler & Comp. hierselbst haben ein Rauchtabaks-Etiquett unter der Benennung:

Rothschild

gemacht und es mit einem Wappen versehen, mit der Unterschrift:

„Wappen v. d. Geschlecht Ermeler a. d. Brandenburgischen unschätzbar."

Hiergegen ist nichts einzuwenden, sie sind in ihrem Rechte und Jedem bleibt es unbenommen, sich auf seine Weise dem Publikum vorzuführen.

Allein sie haben dem in dieses Etiquett eingeschlagenen Rauchtabak folgende gedruckte Einlage beigefügt:

Bemerkung über Spekulationsgeist und Nachdruck.

Schon Luther schreibt: „Was soll das sein, meine lieben Herren, daß Einer dem Andern so öffentlich raubet und „stiehlet das Seine."

„Wenn ein Fabrikant seine Waaren mit einem Etiquett versteht, so will er dadurch sein rechtmäßiges Eigenthum bezeichnen „und dem Publikum die Zusicherung geben, daß die Waaren aus keiner andern Fabrik als der seinigen kommen. Wir finden „daher Kattune, Tuche, Tabacke, Metallwaaren u. s. w. mit Fabrikstempeln und andern mannigfachen Abzeichen ausgestattet, „nach welchem das große Publikum kauft, je nachdem es dieser oder jener Fabrik sein Vertrauen geschenkt hat."

„Nun geschieht es aber wohl, daß, wenn ein solches Abzeichen sich einbürgert und allgemeines Zutrauen erworben hat, „bei andern Concurrenten gleicher Waare der Neid erwacht und den Spekulationsgeist anregt, dasselbe auf eine Weise nach„zumachen, daß nur durch eine große Aufmerksamkeit der Unterschied wahrgenommen werden kann. Daher so viele Täuschun„gen, die unsere deutschen Mitbürger durch englische und französische Ueberschriften und Etiquetts erfahren haben."

„So leicht und gern man auch dergleichen Handlungen zu entschuldigen sich bereit findet, weil sie sich ja nur auf Aus„länder beziehen, so **sträflich bleiben** sie doch in der **sittlichen Welt** und können immer nur mit dem Worte: „„Betrug" benannt werden."

„Sehr natürlich ist dies derselbe Fall und wird auch allgemein als sehr verwerflich anerkannt, wenn Vaterlandsgenossen „so gegen sich handeln! Wenn denn auch vielleicht eine Stimme sich entschuldigend hören läßt: „„Es ist ein junger Anfänger, „der von den Brosamen, die von des Reichen Tische fallen, auch einige Brocken nehmen möchte und die man ihm gönnen „kann,"" so muß sie doch als Mißton wirkungslos verhallen, weil sie nie von der Moral gebilligt werden kann."

„Wie aber, wenn in **einer** Stadt Fabrikanten einer gleichen Waare leben, die man sich ihres ehrenvollen und wohl„habenden Verhältniß wegen fern von Nahrungsneid, Schwindelei und trügerischer Spekulationssucht denken muß, und die „**doch naschen!** Wenn sie sich des sträflichen Nachmachens nicht enthalten können und so sehr zu täuschen suchen, daß „der Käufer irre geführt wird, und nicht mehr weiß, welches das erste, das echte und richtige Etiquett der Waare ist, welche „er zu kaufen wünscht; wie steht es denn um Gerechtigkeit und um ein gutes Gewissen?"

„Zu solchen Mitteln wird leider oft schamlos gegriffen, weil dem Nachmacher gesetzlich schwer beizukommen ist."

„Unter solchen Umständen kann, wie wir glauben, nur die Stimme des Publikums warnend und strafend für die ein„wirken, welche sich zu solchen Mißbräuchen herabwürdigen."

Berlin, im Maimonat 1843.

Wilh. Ermeler & Comp.

Wenn die Fassung dieser Einlage manches zu erinnern übrig läßt, verdient die entschiedene Sprache, mit welcher die Herren Ermeler & Comp. **jetzt** das Nachmachen von Etiquetten mißbilligen, wenigstens Anerkennung von Seiten ihrer Concurrenten und muß diesen um so erfreulicher sein, als die Herren Ermeler & Comp. **sonst** diese Grundsätze nicht überall befolgten, sogar ein von einer hiesigen Tabaksfabrik erfundenes, mit einem Datum versehenes Etiquett nicht nur nachgemacht, sondern auch sogar mit einem früheren Datum bezeichnet, und der desfallsigen Verfolgung Seitens jener Fabrik ihre Handlungsweise mit Erfolg als erlaubt, vertheidigt haben. — Wir überlassen es dem Urtheile von Rechtsverständigen, ob die gegenwärtig von den Herren Ermeler & Comp. ausgesprochene, oder die früher von ihnen befolgte Ansicht die richtige ist, sind indeß milder in unserem Urtheil und können in dem bloßen Nachmachen von Etiquetten ohne Antedatirung oder Mißbrauch des Namens oder der Firma, nichts Unerlaubtes oder gar einen Betrug erkennen, halten auch für unsere Pflicht, den Vorwurf, welcher uns bei den, von den Herren Ermeler & Comp. gegenwärtig veröffentlichten Ansichten dieserhalb treffen müßte, auch öffentlich zurückzuweisen.

Berlin den 31. Mai 1843.

W. Brunzlow & Sohn.
Ferd. Calmus & Comp.
Jacob Doussin & Comp.
George Praetorius.
Carl Heinrich Ulrici & Comp.
Gebrüder Volckart.

Die Glaswaaren- und Spiegel-Handlung des **S. Gube** beehrt sich, hiermit bestens zu empfehlen sein wohl assortirtes Lager von

Goldleisten von verschiedener Breite und bester Beschaffenheit, fertigen Goldleisten-Spiegel mit den neuesten Baroc-Rahmen und ganz weißen Gläsern, ganz weißem Glätzer Schank-Glase, — zu herabgesetzten Preisen — so wie von allen Arten Flaschen und andern Glaswaaren und versichert dabei die möglichst billigen Preise.

Auch werden hier, wie früher, die mannigfachsten Arbeiten auf Stein und Glas aufs Prompteste und Billigste angefertigt. Ratibor den **23.** Juni **1843.**

Neue Matjes-Heeringe

in vorzüglichster Qualität empfing gestern per Post und empfiehlt billigst

Carl Haase.

Ratibor den **24.** Juni **1843.**

Dem Dominio Studzienna ist am **16.** Juni c. außerhalb des großen Thores zu Ratibor eine Fohlenstutte etwa **3** Monate alt, hellbraun mit einem Sternchen und von kleiner Race verloren gegangen. Es wird um Zurücklieferung dieses Fohlen gebeten und dem Aufnehmer desselben bei Erstattung der Futter- und Reisekosten bei Ablieferung des Fohlen bei dem Dominio Studzienna eine angemessene Belohnung versprochen.

A. Petsch aus Brieg

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bei seiner Anwesenheit auf hiesigem Ratiborer Markte mit seinem wohl assortirten Waaren-Lager von modernen **Pfeifenröhren** Göttinger und Bomers Aufsätze mit Auspollier von Ungrisch H'ornspitzen, die Schläuche mit Aalhaut. Bitte um gütige Abnahme.

Meine Bude ist am Neumarkt.

Aecht orientalische

Rheumatismus-Amulette

oder

Elektricitäts-Ableiter

ein allgemein bewährtes Präservativ-Mittel, gegen: **chronische** und **akute Rheumatismen** und **Nervenleiden** aller Art, als: **Gesichts-, Kopf-, Ohren-, Hals-** und **Brustschmerzen, Rücken-** und **Lendenweh, Gliederreißen** und **Krämpfe;** ferner **Congestionen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose,** (Rothlauf) **Augen-, Hals-** und andere Entzündungen, u. s. w. habe erhalten u. offerire obige **magnetische Amulette** mit **Gebrauchs-Anweisung** versehen, wie in Breslau das Stück **à 10 Sgr.** im Duzend **à 3 Rthlr.** zur gütigen Abnahme bestens:

Julius Berthold,
Langegasse Nr. **35.**

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 17. Juni dem O. L. G. Kanzlei-Assistenten Wil. Lammel eine T. Louise Pauline. — Den 18. dem Schneidermeister Joh. Breitschedel ein S., Victor Aloys. — Den 19. dem Schuhmachermst. Joh. Mosler ein S., Ernst.

Todesfälle: Am 11. Juni Anton, S. des Fleischermst. Runczka, an Krämpfen, 1 T. — Am 14. Wilhelm, S. des Fleischermst. Florian Lauffer, an Krämpfen, 7 W.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Todesfälle: Am 19. Juni Friedrike Harnisch, an Wassersucht, 67 J. 4 M. 4 T. — Am 21. Auguste, Ehefrau des ehemaligen Handlungsdiener Sonenbrodt geb. Vignogne, zu Altendorf, am Schlage, 32 J.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 22. Juni 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	22	6	1	11	—	1	4	6	1	15	—	—	28	6
	Niedrigster Preis	1	16	—	1	7	6	1	1	—	1	10	6	—	25	6

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ersuchen wir höflichst, Ihre Bestellung auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amt unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**